

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr 126. Freitag, den 6. Mai 1831.

T h e a t e r.

Mittwoch, den 4. Mai: *Zelmira*, musikalisches Drama in 2 Aufzügen; Musik von Rossini.

Der Wunsch, die italienische Operngesellschaft aus Dresden auch dieß Jahr wieder hier zu sehen, ist von der wohlwollenden Regierung erfüllt worden, und gewiß wird jeder Freund der Tonkunst dafür dankbar seyn.

Die zum ersten Male hier gegebene Oper *Zelmira* zeichnet sich unter den vielen Werken Rossini's sehr vorthailhaft aus; es sind nicht allein sehr schöne und melodiose Soli, sondern auch treffliche Ensembles darinnen. Sowohl im ersten als im zweiten Act kömmt ein Quintett vor, welches ausgezeichnet genannt werden kann; das Gleiche läßt sich von einem Duett zwischen *Flus* und *Zelmira*, und einem anderen zwischen *Zelmira* und *Emma* sagen. Wahrhaft hinreißend war der Gesang der Signora *Palazze* si; in den erwähnten Duetten sowohl als in der am Schluß der Oper befindlichen großen Arie, entzückte sie durch Schönheit der Stimme und herrlichen Vortrag. Signora *Fürst* stand ihr würdig zur Seite, und der Vortrag ihrer großen Scene und Arie im 2ten Act bewies schon allein, welche erfreuliche Acquisition die Gesellschaft an ihr gemacht hat. Die

Herrn *Zezi*, *Westri*, *Stubini* und *Pesadori* sind bei dem hiesigen Publicum ohne Zweifel noch von ihren vorjährigen Leistungen her in den besten Andenken: wie damals, zeigten sie sich auch dießmal, und mit Wahrheit kann man sagen, es ist ein Genuß, sie zu hören.

Sollte die Oper *Zelmira* wiederholt werden, wie dieß auch im vorigen Jahre mit mehreren Aufführungen der Fall war, so werden gewiß Viele, die der Vorstellung am Mittwoch nicht beiwohnten, das Versäumte nachholen, und sich ohne Zweifel eben so befriedigt finden, wie das dießmalige zahlreich versammelte Auditorium.

F. G.

Die Hänfelorte.

Sonst war es bei den Handwerksgesellen allgemeine Sitte, daß sie sich über ihre Behauptung, do oder dort gewesen zu seyn, durch die Schilderung der oder jener kleinen Merkwürdigkeiten ausweisen mußten, die man Wahrzeichen nannte. Zum Theil mag es wohl noch der Fall seyn. In Wien ist der Stock am Eisen, in Dresden das Brückenmännchen, und so in jeder großen Stadt Dieß oder Jenes so ein Wahrzeichen gewesen oder ist es noch. Jedoch hat diese Sitte sich jedenfalls mehr zu einem Scherze vermindert. Anders steht